

Fragebogen Psychopathischer Persönlichkeitseigenschaften (FPP)

CHRISTOPH J. KEMPER, HSD University of Applied Sciences, Köln
HEDWIG EISENBARTH, Victoria University of Wellington

Beschreibung des Tests und der diagnostischen Zielsetzung

Der FPP ist laut Angaben im Manual ein Selbstbeurteilungsinstrument für die multidimensionale Erfassung von Psychopathie als Persönlichkeitseigenschaft nach den Konzepten von Cleckley (1941) und Hare (Hare & Neumann, 2006) mit den Skalen »Fehlende Empathie«, »Furchtlosigkeit«, »Narzisstischer Egozentrismus«, »Impulsivität«, »Soziale Manipulation« und »Macht«, die zu einem Gesamtwert aggregiert werden können. Der Test hat insgesamt 30 Items. Jede Skala beinhaltet jeweils fünf Items. Die Durchführung dauert laut Angaben im Manual ca. zehn Minuten. Als Anwendungsgebiete werden die psychologische Forschung, z. B. Rechts-, Klinische, A/O- und Pädagogische Psychologie, und die psychologische Einzelfalldiagnostik im Justizvollzug (als Screening) angegeben. Das Verfahren kann laut Manual ab einem Alter von 18 Jahren eingesetzt werden.

Bewertung des Informationsgehalts der Verfahrenshinweise

Die Verfahrenshinweise sind klar und verständlich geschrieben. Es ist nicht verzeichnet, wo die nach dem DTK-Testinformationsstandard notwendigen Informationen zu finden sind. Weiterhin sind nicht alle Muss-Kriterien der DIN 33430-Checkliste erfüllt. Dies betrifft insbesondere die Angaben zu den Normstichproben, deren Aktualität nicht eingeschätzt werden kann. Diese Angaben sind vermutlich in der unveröffentlichten Diplomarbeit von Etzler (2011) genauer dargestellt. Die Verfahrenshinweise sind nicht vollständig; der Informationsgehalt ist daher als lediglich »weitgehend« erfüllt anzusehen.

Theoretische Grundlagen als Ausgangspunkt der Testkonstruktion

Der Begriff und das Konzept der psychopathischen Persönlichkeit werden im Manual hinreichend dargestellt. Es wird auch auf die Verwendung des Begriffs im deutschen Sprachraum eingegangen. Die Facetten der Psychopathie, die Eingang in den Fragebogen finden, werden zum Teil ausreichend, zum Teil nur oberflächlich hergeleitet. Eine Begründung für die spezifische Auswahl der Facetten ist nicht klar ersichtlich, dies erschwert die Nachvollziehbarkeit. Die Beschreibung der bisher verfügbaren Verfahren zur Messung ist vorhanden, allerdings werden die vorhandenen Selbstbeurteilungsverfahren, die dem FPP am ähnlichsten wären, nicht erschöpfend besprochen (z. B. TriPM, SRP, LSRP). Daher bleibt schwer einschätzbar, wie stark der FPP in seiner Konstruktion mit vorhandenen Verfahren überlappt und inwieweit der FPP über diese Fragebögen hinausgeht. Die Kriterien für die Item-Generierung und -Selektion sind nachvollziehbar dargestellt. Der Verzicht auf eine Subskala zur Erfassung von sozial erwünsch-

tem Antwortverhalten ist verständlich, allerdings wäre es hilfreich, eine Auswertungsmethode hinzuzufügen, die inkonsistentes Antwortverhalten misst, um Testpersonen aus der Auswertung auszuschließen, die wenig valide Antworten geben.

Objektivität

Die Durchführungsobjektivität ist als hoch einzustufen, da die Durchführung des FPP standardisiert ist. Die Instruktion für die Testperson ist im Fragebogen enthalten. Es werden zwar Instruktionen zum Verhalten der Testleiterin bzw. des Testleiters gegeben, aber keine Standardtexte zu Antworten auf häufige Fragen.

Die Auswertungsobjektivität ist als hoch einzustufen, da eine gut handhabbare Auswertungsschablone verfügbar ist. Der Umgang mit der farblich kodierten Schablone wird relativ kurz dargestellt. Eine korrekte Anwendung ist aufgrund der Anleitung möglich.

Die Interpretationsobjektivität wird durch detaillierte Angaben zur normbasierten Einordnung, die Angabe von Konfidenzintervallen und die inhaltliche Interpretation von Normwertausprägungen gewährleistet. Die Normtabellen sind übersichtlich gestaltet und enthalten jeweils Rohwerte, Prozentränge und T-Werte. Ergänzt werden die Angaben zur Interpretation durch insbesondere für die Einzelfalldiagnostik nützliche Verhaltenskorrelate überdurchschnittlicher Normwertausprägungen und ein Anwendungsbeispiel.

Die Objektivität der Testung mit dem FPP ist gewährleistet.

Normierung

Die Normierungsstichprobe mit insgesamt $N = 1.642$ Probandinnen und Probanden im Alter von 18 bis 87 Jahren (173 davon zum Messzeitpunkt inhaftiert) setzt sich aus mehreren anfallenden Stichproben zusammen, in der Personen jungen und mittleren Alters, Frauen und Personen mit hohem Bildungsabschluss im Vergleich zur deutschen Bevölkerung überrepräsentiert sind: Die Normstichprobe beinhaltet ca. 66 % Frauen, vorwiegend Studierende, und das durchschnittliche Alter beträgt 28 Jahre ($SD = 10$). Für die genannten soziodemografischen Variablen werden im Testmanual substanzielle Zusammenhänge mit den Testrohwerten berichtet. Die Stichprobe wurde nicht stratifiziert und kann dadurch einem Sampling-Bias unterliegen. Bei der Interpretation der Testwerte sollten die Gruppennormen vorgezogen werden, die nach Geschlecht differenziert werden, da Geschlechtsunterschiede in den Testrohwerten berichtet werden. Es werden Normtabellen für Personen aus der Allgemeinbevölkerung und Inhaftierte angegeben. Wei-

Fragebogen Psycho- pathischer Persön- lichkeitseigenschaf- ten (FPP)	Die TBS-DTK-Anforderungen sind erfüllt			
	voll	weitge- hend	teilwei- se	nicht
Informationsgehalt der Verfahrensweise		●		
Objektivität	●			
Zuverlässigkeit		●		
Validität		●		
			ja	nein
In den Verfahrenshinweisen ist ver- zeichnet, wo die nach dem DTK-Test- informationsstandard notwendigen Informationen zu finden sind.				●

terhin werden Normtabellen für inhaftierte Männern zur Verfügung gestellt, differenziert nach Jugendlichen-vollzug ($N = 62$) und Erwachsenenvollzug ($N = 59$). Die Normen stammen aus den anvisierten Zielpopulationen des Verfahrens. Wann die Teilstichproben der Normierung erhoben wurden, ist nicht explizit im Manual aufgeführt. Bei einer Überarbeitung der Normierung wäre es wünschenswert, vermehrt Personen höheren Alters aufzunehmen und ggf. Normtabellen für verschiedene Altersgruppen anzugeben, um die Testwertinterpretation bei älteren Testpersonen zu optimieren.

Zuverlässigkeit

Für die Skalenwerte des FPP liegen unterschiedliche Reliabilitätsschätzungen vor, die anhand der Konstruktionsstichprobe (interne Konsistenz α nach Cronbach und Konstruktreliabilität ω nach McDonald) und einer Teilstichprobe der Validierungsstichprobe (Retest-Reliabilität) ermittelt wurden. Die Schätzungen für den Gesamtwert sind mit $\omega = .90$ und $r_{tt} = .85$ hoch. Angaben zum Retest-Intervall werden nicht gemacht. Die Schätzungen sprechen dafür, dass Psychopathie (Gesamtwert) mit hoher Messgenauigkeit erfasst werden kann. Die Schätzungen für die Facetten-Skalen fallen unterschiedlich aus: Die Konstruktreliabilitäten liegen zwischen $\omega = .63$ (»Narzisstischer Egozentrismus«) und $\omega = .80$ (»Fehlende Empathie«), die Retest-Koeffizienten schwanken zwischen $r_{tt} = .70$ (»Narzisstischer Egozentrismus«) und $r_{tt} = .86$ (»Macht« und »Impulsivität«). Die Schätzungen der Konstruktreliabilität sind für Einzelfallentscheidungen teilweise niedrig. Dies dürfte insbesondere bei der Statusdiagnostik ins Gewicht fallen, weil hierfür die Konstruktreliabilitäten zur Berechnung der Konfidenzintervalle herangezogen werden müssen.

Gültigkeit

Im Handbuch werden umfassende Validierungsbelege präsentiert. Die Auswahl der Maße zur Konstruktvalidierung ist sinnvoll; die eingesetzten Verfahren sind zum großen Teil gut validiert und verbreitet. Die Testwerte des FPP werden in gängige Persönlichkeitstaxonomien und -modelle eingeordnet und zu spezifischen Persönlichkeits- und klinischen Konstrukten in Bezug

gesetzt. Es zeigen sich beispielsweise erwartungskonforme konvergente und diskriminante Korrelationen mit den Summenwerten alternativer Verfahren zur Erfassung von Psychopathie, den Big Five, dem Verhaltensaktivierungs- und dem Verhaltenshemmsystem sensu Gray, Sensation Seeking und Persönlichkeitsstilen, insbesondere den antisozialen und narzisstischen Stilen. Für die Subskalen des FPP ergeben sich in der Regel differenzielle Korrelationen, welche die interne diskriminante Validität überwiegend belegen und – trotz wenig belastbarer Belege der faktoriellen Validität – eine differenzierte Erfassung des Konstrukts nahelegen. Als Belege der Kriteriumsvalidität werden Mittelwertsunterschiede zwischen Inhaftierten und Nichtinhaftierten aufgezeigt sowie zahlreiche Korrelationen zu diversen konkurrenten und retrospektiven Maßen für antisoziales Verhalten, Devianz und Delinquenz dargestellt. So berichten die Autorinnen beispielsweise Zusammenhänge der Testwerte mit frühem Eintreten von Devianz, gewalttätigen Straftaten und häufigen Auffälligkeiten während der Haft (Regelverstöße, Beleidigungen, Drogendelikte) bei Inhaftierten. Die dargestellten Befunde belegen die Validität der FPP-Testwerte für die von den Autorinnen angegebenen Anwendungsbereiche.

Weitere Gütekriterien

Die Frage der Verfälschbarkeit des FPP wird im Handbuch ausführlich diskutiert. Diese ist wie bei jedem Selbstberichtsverfahren prinzipiell möglich, insbesondere dann, wenn eine Testung zu positiven Konsequenzen für die Testperson führen kann (z. B. frühzeitige Haftentlassung). Die Effekte einer Faking-good-Instruktion auf die Mittelwerte der Testwerte werden anhand einer empirischen Erhebung demonstriert. Im Testmanual wird klar auf die Problematik hingewiesen, und es finden sich Hinweise für die Anwendung des FPP im Rahmen der psychologischen Einzelfalldiagnostik im Justizvollzug bzw. der psychologischen Begutachtung (z. B. multimethodales Vorgehen, Mehrfachbeleg).

Abschlussbewertung

Der FPP wurde entwickelt, um Psychopathie als multidimensionales Persönlichkeitsmerkmal in der psychologischen Forschung und der forensisch-psychologischen Einzelfalldiagnostik (Screening) zu erfassen. Der Test ist in diesen Anwendungsbereichen aufgrund seiner Kürze ökonomisch einsetzbar. Das gut durchdachte Testmaterial und die Angaben im Handbuch ermöglichen eine objektive Anwendung und Auswertung. Für die Anwendungsbereiche des Verfahrens liegen Normen vor, um die Testwerte sinnvoll interpretieren zu können. Bezüglich des Alters weist die aktuelle Normierung allerdings Einschränkungen auf, die insbesondere bei der Testwertinterpretation von älteren Personen (z. B. Senioren) ins Gewicht fallen dürften. Die umfassenden Validierungsbefunde zeigen, dass die Testwerte des FPP eine differenzierte Erfassung des Konstrukts »Psychopathie« erlauben. Die hohe Messgenauigkeit des Gesamtwerts ermöglicht präzise Aussagen über die Psychopathie-Ausprägung. Auf der Facetten-Ebene sind die Reliabilitätsschätzungen geringer und die möglichen Aussagen

dadurch weniger präzise. Für die meisten der sechs Facetten ist die Interpretierbarkeit allerdings hinreichend; für die Facette »Narzisstischer Egozentrismus« könnte diese eingeschränkt sein. Bei der Testwertinterpretation weiterhin zu beachten ist, dass die Reliabilitätsschätzungen nicht für die Normstichprobe berechnet wurden. Diese Einschränkungen sollten in Abhängigkeit vom Anwendungszweck des FPP und dem dafür benötigten Anforderungsprofil an die psychometrischen Gütekriterien einbezogen werden, um eine valide Testwertinterpretation zu erzielen (vgl. Kemper, Trapp, Kathmann, Samuel & Ziegler, 2019). Wünschenswert wäre, dass bei einer Testrevision die Reliabilität der Subskalenwerte optimiert wird, die Reliabilitätsschätzungen auf Grundlage der Normstichprobe berechnet werden und die Datenbasis der Normierung ergänzt wird.

T E S T I N F O R M A T I O N E N

Diese Testrezension wurde im Auftrag des Diagnostik- und Testkuratoriums der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen (DGPs und BDP) gemäß TBS-DTK (Diagnostik- und Testkuratorium, 2018) erstellt.

Diagnostik- und Testkuratorium (2018). TBS-DTK. Testbeurteilungssystem des Diagnostik- und Testkuratoriums der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen. *Report Psychologie*, 43 (3), 106–113.

Etzler, S. & Rohrmann, S. (2017). *FPP – Fragebogen Psychopathischer Persönlichkeitseigenschaften*. Göttingen: Hogrefe.

Bezugsquelle:

www.testzentrale.de, Hogrefe, 93 €, 10 Fragebögen zu 12 €, 10 Auswertungs- und Profildbögen zu 13 €, Auswertungsschablone zu 8,50 €

Literatur:

Cleckley, H. M. (1941). *The mask of sanity*. St. Louis: Mosby.

Hare, R. D. & Neumann, C. S. (2006). PCL-R assessment of psychopathy. In C. J. Patrick (Ed.), *Handbook of psychopathy* (pp. 58–88). New York: The Guilford Press.

Kemper, C. J., Trapp, S., Kathmann, N., Samuel, D. & Ziegler, M. (2019). Short vs. long scales in clinical assessment – Exploring the trade-off between resources saved and psychometric quality lost using two measures of obsessive-compulsive symptoms. *Assessment*, 26 (5), 767–782.

Schneider, K. (1928). *Die psychopathischen Persönlichkeiten*. Leipzig: Franz Deuticke.

Bitte zitieren Sie diesen Artikel wie folgt:

Kemper, C. J. & Eisenbarth, H. (2020). TBS-DTK-Rezension »Fragebogen Psychopathischer Persönlichkeitseigenschaften (FPP)«. *Report Psychologie*, 45 (4), 21–23.

reportpsychologie 45 | 4 | 2020

Schnupper-Abo zum Vorteilspreis

Das (un)organisierte Selbst



Jetzt auch digital lesen!

In der neuen Themenausgabe „Das (un)organisierte Selbst“ lesen Sie warum implizite Motive wichtig zum Erreichen von Zielen sind, welche Gründe für das Aufschieben verantwortlich sind und weshalb Selbstoptimierung oft unzufrieden macht. Diese und die nächste Ausgabe „Reinventing Leadership“ können Sie jetzt bestellen. **NEU:** Beide Ausgaben digital lesen: www.wirtschaftspsychologie-aktuell.de/app.



Zum Bestellen des Schnupper-Abonnements scannen Sie bitte den QR-Code und füllen das Bestellformular aus.

Datenschutzhinweis: Wir verwenden Ihre Angaben zur Vertragsdurchführung (Rechtsgrundlage: Art. 6 (1) (b) DS-GVO) und zur Aufbewahrung entsprechend den handels- und steuerrechtlichen Pflichten (Art. 6 (1) (c) DS-GVO). Für die Vertragsdurchführung werden wir durch Dienstleister, Transport- und Versandunternehmen unterstützt.
Wir verwenden Name und Anschrift zur weiteren Information über interessante Produkte und Dienstleistungen (Art. 6 (1) (f) DSGVO) sowie Kriterien zur interessengerechten Werbeselektion, um Ihnen solche Informationen zukommen zu lassen (Art. 6 (1) (f) DS-GVO). Wir oder entsprechend beauftragte Dienstleister verwenden die im Rahmen der Geschäftsbeziehung anfallenden Daten – mit Ausnahme von Bankverbindungsdaten – zur internen Marktforschung und zur Analyse für Marketingzwecke (Art. 6 (1) (f) DS-GVO). Selbstverständlich können Sie der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten für Zwecke der Werbung und Marktforschung jederzeit widersprechen. Weitere Informationen dazu erhalten Sie online unter www.psychologenverlag.de/datenschutz

djpv Deutscher Psychologen Verlag GmbH · Am Köllnischen Park 2 · 10179 Berlin
Tel. 030 - 209 166 411 · Fax 030 - 209 166 413
wp@psychologenverlag.de · www.wirtschaftspsychologie-aktuell.de

100602